

Welt im Umbruch – und dennoch: Naturschutz?

Von *Hans von Bomhard*, Miesbach/Obb.

Der „heiße Sommer“ dieses Jahres 1968 hat allen wieder einmal ins Gedächtnis gerückt, daß wir in wenigen Jahren so viel Neues lernen mußten wie die Menschheit in ebensoviele Jahrhunderten zuvor. Was vor kurzem gesichertes Können, Wissen, gesicherte Erfahrung und unbezweifelbares Umwelterlebnis schien, ist fragwürdig, vielleicht sogar Objekt von Verunglimpfung und Verachtung geworden. Die Erde scheint um uns zu wanken. Begriffe wie Vaterland, Volk, Nation, Sitte und Moral, vor Jahrzehnten vergleichsweise wenig umkämpft, sind heute umstritten, vielen nur ein hohles Schlagwort. Was Wunder, daß das Menschenbild ebenso verzerrt ist. Es kann uns daher nicht erstaunen, daß eine babylonische Sprachverwirrung eingerissen ist, daß bald keiner mehr das Wort und den Sinn des Mitmenschen versteht. Was Wunder weiter, daß damit auch die Einstellung des Menschen zur Umwelt und zur Natur weithin in Unordnung geraten ist.

Wohinaus soll's? Eugen Kogon behauptete kürzlich in einer Fernsehsendung, Mitteleuropa werde in kurzer Frist zum Hinterwäldlertum verurteilt sein, wenn nicht die Bildungspolitik von dem veralteten humanistischen Ideal gründlich umschalte auf eine zweckorientierte wissenschaftlich-technische Ausbildung. Zweckorientiert? Wo liegt der Zweck?: In ständiger Produktions- und Konsumsteigerung, in Quantität oder sagen wir einmal mehr: In Masse. Jedenfalls nicht in Vertiefung und Bereicherung des Menschenbildes.

Ja, wo bleibt dabei der Mensch? Wo bleiben die Inhalte, für die seine Eltern oder Großeltern zu leben meinten, für die sie auch bereit waren sich einzusetzen? Und wo bleibt die Natur? Ist das auch ein Schlagwort, hinter dem sich schamhaft ein mehr oder weniger verschwommenes Sentiment für Berge, blumige Wiesen, schöne Wälder und saubere Forellenbäche verbirgt?

Naturschutz bedeutet nicht nur den Kampf um Naturdenkmale, gegen Bergbahnen oder den Wasserhaushalt störende Kraftwerke. Freilich ist die „Feuerwehrtätigkeit“, das ist die tägliche Arbeit für Erhaltung und Schutz einzelner Objekte oder gegen einzelne Gefahren, brennend wichtig. Lasse sich daher keiner durch die unausweichlichen Enttäuschungen, durch Unverständnis und hochmütige Besserwisseri entmutigen, so zermürbend und markverzehrend diese von der Öffentlichkeit und von vielen staatlichen Stellen häufig nicht für voll genommene Arbeit auch sein mag — siehe die Dotierung des Naturschutzes im Etat des Staates und die vielfach unwürdige Eingliederung der „nebenberuflichen“ Naturschutzorgane in den Behördenaufbau.

Nein, hinter all dieser Einzelarbeit muß stehen ein überzeugtes Wissen um die geheimnisvolle Ordnung und die wunderbaren Zusammenhänge der Welt, das durch die Hybris des von allen angeblich außer- oder übermenschlichen Werten entfesselten Menschen in Gefahr ist, verloren zu gehen. Im Kampf um die Bewußtheit des Menschen für die Quellen des Lebens und die ihnen drohenden Gefahren liegt darum auch die tiefere Aufgabe aller Naturschützer. Wir kämpfen beileibe nicht allergisch und blind gegen Wissenschaft und Technik, die der Menschheit große Chancen gewähren. Aber in einer Zeit, in der „die Sonnenpferde . . . mit unseres Schicksals leichtem Wagen“ durchgehen, heißt es kühlen Kopf zu bewahren, das Wissen um Weg und Ziel nicht selbst zu verlieren und den Mitmenschen immer wieder vor Augen zu führen:

Wegbereiter zum Ziel sind:

Toleranz, Menschenliebe und bedächtige Ehrfurcht vor allem Gewordenen.

Das Ziel aber heißt:

Leben für uns und unsere Nachfahren auf einer vor Unbill bewahrten Erde in Freiheit, Frieden und Würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [33_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Bomhard Hans von

Artikel/Article: [Welt im Umbruch -und dennoch: Naturschutz? 7-8](#)